



IM DIENSTE DER LIEBE

Hospital Mennonita Km 81- Paraguay



Besinnung

Liebe Leser/innen!

Als unser Herr die erhabene Herrlichkeit des Himmels verließ, um auf diesem Planeten Erde Mensch zu werden, nahm er Knechtsgestalt an (Philipper 2,7). Er war unter uns als der Dienende (Lukas 22,27). Er sagte: „Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele“ (Matthäus 20,28). Er umgürtete sich mit einem Tuch, der Schürze des Sklaven, und wusch seinen Jüngern die Füße (Johannes 13,1-17).

Da sind wir wieder mit einer neuen Ausgabe „**Im Dienste der Liebe**“ und wollen über die Arbeit, welche im Auftrag der 32 Trägergemeinden im Hospital Mennonita Km 81 getan wird, berichten. Unser Wunsch ist es, dass die Berichte und Zeugnisse in dieser Ausgabe zum Segen sein können!

INHALT

- Besinnung2
- Leiterwechsel
beim Gemeindegemeindekomitee.....4
- Blindheit der Augen
durch Lepra6
- Gottes Wirken durch einen
außergewöhnlichen Einsatz
von Dr. Carlos Wiens..... 11
- Mitarbeiter kommen zu Wort 10
- Besuch beim Leprocomio
“Santa Isabel” in Sapucaí..... 11
- Pastors Ecke 14
- Gebet 15
- Zusammenarbeit FENOB-UNA
und KM 81 16
- Zuwachs 17
- Laternenzug auf KM 81 19
- Personalwechsel 20
- Spendenecke 21
- Kontonummern 22

Seit der Gründung der Leprastation Km 81 - heute Hospital Mennonita Km 81 - sind bereits 72 Jahre vergangen. Aus einer damals erkannten großen Not hat sich ein Werk ergeben, dass vielen, vielen Menschen Hilfe und Hoffnung vermittelt hat.

Es war ein Glaubenswerk – und ist es heute noch!

Es haben sich Gemeinden über die Jahre verpflichtet, Beiträge zu zahlen und Freiwillige Arbeiter zu senden so wie auch für das Missionswerk zu beten. Heute sind 32 Gemeinden (Total 12.896 Gemeindeglieder) an diesem Werk beteiligt. Durch die Beteiligung vieler Mitarbeiter aus den verschiedenen Gemeinden ist auch viel Segen in die Gemeinden (zurück) geflossen.

Das Hospital Mennonita Km 81 ist ein Dankesprojekt zuallererst an Gott, sowie auch an die paraguayische Regierung für die Aufnahme

der Mennoniten in Paraguay mit ihren Sonderrechten. So wie im obigen Vers von Jesus geschrieben wird; „Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen um sich dienen zu lassen, sondern um anderen zu dienen.“ Die Mennoniten in Paraguay haben eine **Gelegenheit** bekommen und **wahrgenommen** ihren **Glauben praktisch auszuleben!**

Unter dem Motto „**Die Liebe Christi drängt uns**“ setzt das Hospital Mennonita Km 81 seine Arbeit mit der ursprünglichen Vision fort, in der Nächstenliebe, in der Berufung zum Dienen und in der Dankbarkeit gegenüber Gott und dem paraguayischen Volk. Es ist zu einem Ort geworden, an dem wir mit aller Infrastruktur, menschlichen Talenten und medizinischen Ressourcen versuchen, „die Kranken zu heilen“ und „Aussätzige zu reinigen“ mit dem eindringlichen Vorschlag, den Jesus uns in Matthäus 10,8 macht: Sucht die Ausgeschlossenen, die Unterprivilegierten und alle, die unter sozialen Ausgrenzungen leiden; helft ihnen in jeder Hinsicht, helft ihnen, wieder auf die Beine zu kommen und bringt sie zurück in die gleiche Gesellschaft, von der sie entlassen und ausgegrenzt wurden (Isolation). Das ist die „**grenzenlose Liebe**“, **die Jesus uns gelehrt hat**; und im Hospital Mennonita Km 81 nehmen wir es als unsere Herausforderung an. Viele Leprakranke haben neuen Lebensmut gefasst. Vielen anderen ist Hilfe zuteil geworden.

Täglich in der Woche erleben hilfeschuchende Menschen, dass sie hier auf Km 81 auf eine ganz besondere Art und Weise Hilfe bekommen. Aber das geschieht nicht nur an ihren Körpern, auch für ihre Seele bekommen sie Hilfe. Durch die Integrale Zusammenarbeit, die in unserer Seelsorgeabteilung gemacht wird, wird den Menschen ganzheitlich geholfen.

Je mehr wir darüber nachdenken, desto mehr staunen wir immer wieder, wie Gott sich zu diesem Werk bekannt hat und das schon seit 72 Jahren.

An dieser Stelle wollen wir für die vielen Gebete von Herzen Danke sagen! Ohne eure Unterstützung können wir unsere Arbeit unmöglich machen!

*Viel Freude beim Lesen wünscht das Komitee:
Connie Rogalski, Ricarda Kehler, Ernst Reger,
Derlis Suderman und Helmut Doerksen.*



Leiterwechsel beim Gemeindekomitee

Worte des abtretenden Leiters des Gemeindekomitees Ferdinand Friesen

*„Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht,
was Er dir Gutes getan hat: der dir alle deine
Sünden vergibt und heilt alle deine Gebrechen.“*
Psalm 103, 2-3



Im Rückblick auf 72 Jahre Christlicher Dienst in Paraguay, geht unser Dank an Gott, der die Mennoniten in dieses Land (Paraguay) gebracht hat und dadurch viel Gutes gedeihen lässt. Dazu gehört auch die Arbeit vom Hospital Mennonita Km 81 und SERVOME in Asunción. Täglich erleben wir Gottes reichen Segen und seine wunderbare Führung in den verschiedenen Arbeitsbereichen. Es bieten sich großartige Gelegenheiten, hilfsbedürftigen Menschen an Geist, Seele und Leib zu helfen. Das ist das Ziel vom Christlichen Dienst, wie es im genannten Psalm heißt: „Gott heilt deine Gebrechen.“ Es geschieht ein gegenseitiges Geben und Nehmen, wodurch der Name Gottes gepriesen wird. Durch Dienen werden die Gemeinden gesegnet.

Wer sind die Träger dieser Arbeit? Oder was ist das Gemeindekomitee? Das Gemeindekomitee ist ein Zusammenschluss von 32 mennonitischen Gemeinden in Paraguay mit etwa 12.000 Glieder. Es sind Gemeinden aus den 3 Chaco Kolonien, Asunción, Friesland, Volendam, Sommerfeld, Bergthal und Tres Palmas. Jede Gemeinde wird durch ihren Gemeindeleiter im Komitee vertreten, welches sich in der Regel 2-Mal im Jahr zu einer Sitzung trifft. Die Exekutive besteht aus 7 Mitgliedern und begleitet die Arbeit intensiver. Folgedessen kommt sie mindestens 4-Mal im Jahr zusammen. Zu den Aufgaben des Leiters gehören die Sitzungen zu planen und zu leiten. Weiter ist der Leiter im Auftrag des Gemeindekomitees für die Begleitung der Arbeit vom Hospital Mennonita Km 81 und SERVOME verantwortlich. Dazu gehört auch, dass ein reger Informationsaustausch zwischen den Träger Gemeinden und den genannten Arbeitsbereichen stattfindet. Weiter ist der Leiter bei den Vorstandssitzungen von ACOMPEPA dabei und umgekehrt ist auch der leitende Oberschulze zu den Sitzungen der Exekutive des Gemeindekomitees eingeladen.

Mit einem biblischen Auftrag wollen wir als Gemeinden einen Unterschied in der Welt machen und daher auch transparent mit den Regierungsbehörden zusammenarbeiten. Unsere Beziehungen bestehen auch zu den Altkolonieren in Paraguay und über

die Grenzen hinaus. Es ist interessant, wie auch Gemeinden des Gemeindegremiums heute Einsätze unter den Altkolonisten in Bolivien machen. Als Gemeindegremium haben wir das Ehepaar Dr. Carlos Wiens und seine Frau Carla unterstützt, auf Einladung vom MCC Bolivien Einsätze unter den Mennoniten in Bolivien zu machen. In Bezug auf die Leprarbeit haben wir großartige Gelegenheiten, sowohl in Paraguay als auch weit über die Grenzen hinaus. Dort ist diese Arbeit bekannt und geschätzt.

Damit die Arbeit des Gemeindegremiums bekannter wird, soll noch in diesem Jahr ein Buch rausgegeben werden, welches im Auftrag des Gemeindegremiums von Frau Beate Penner geschrieben wurde. Es wird viel Informationen über die 72 Jahre Arbeit des Gemeindegremiums enthalten und ist sehr empfehlenswert zu lesen. Das Gemeindegremium plant für 2026 das 75-jährige Bestehen des Christlichen Dienstes in Paraguay zu feiern.

Mir ist es wichtig, wie die Gemeinden sich mit diesen Werken identifizieren. Das erleben wir immer wieder in den vielen Aufgaben und Herausforderungen. Starke Unterstützung erleben wir durch Personal, Finanzen, Besuche und Gebete. Dass 32 Gemeinden über viele Jahre in dieser Arbeit zusammenhalten, ist ein großer Segen. Das bedeutet voneinander zu lernen, Kräfte zu bündeln und notleidenden Menschen ganzheitlich zu helfen. Gemeinsam sind wir stark! Wir dienen aus Liebe zu Gott und aus Nächstenliebe. Das ist und bleibt der biblische Auftrag für uns Christen in Paraguay.

Nach 10 Jahren als Leiter des Gemeindegremiums hat nun Pred. Alfred Friesen die Leitung des Gemeindegremiums übernommen. Wir, meine Frau und ich, danken euch als Gemeinden für euer Vertrauen und für jegliche Unterstützung! Wir haben diesen Dienst gerne getan und in der Arbeit viel Segen erlebt! Wir wünschen dem Ehepaar Alfred und Heidi Friesen Gottes Schutz und Weisheit für die Leitung des Gemeindegremiums!

Worte des neuen Leiters des Gemeindegremiums Alfred Friesen

Wie höchstwahrscheinlich schon vielen bekannt geworden ist, habe ich seit März 2024 die Leitung des Gemeindegremiums übernommen. Ferdinand Friesen, mein Vorgänger, hat diese Arbeit in den vergangenen Jahren gemacht und ich bin den Gemeindeleitern sehr dankbar für das Vertrauen, das sie mir für diesen Dienst entgegenbringen.



Es ist ein vielseitiger Dienst. Er ist in diesem Sinne neu für mich, obwohl ich das Hospital Mennonita Km 81 noch sehr gut in Erinnerung habe. Es fühlt sich fast so an, als ob wir wieder zurück in diese Arbeit gekommen sind. Ich freue mich auf den Dienst, den ich hier sowohl für die große SERVOME Abteilung als auch für die Km 81

Familie tun darf, aber nicht zuletzt auch besonders für Gott, den Herrn, denn beide Abteilungen sind Werke des Herrn.

Ich bin fest davon überzeugt, dass Gott der Herr uns diese Missions- und Liebesdienste tun lässt, und dass es sein Interesse ist, dass durch SERVOME und durch Km 81 noch sehr viele bedürftige Menschen eine integrale Hilfe bekommen sollen. Dazu hat er uns gerufen und auch berufen. Dem wollen wir ohne Zweifel und mit voller Hingabe nacheifern.

Liebe Gemeinden, wir haben auf beiden Stellen sehr gute, treue und tüchtige Arbeiter/Diener, die ihren Dienst dort in unserem Namen und mit ganzer Hingabe tun! So möchte ich hier jeder Gemeinde Mut zusprechen, eure Diener auf diesen Missionsfeldern zu besuchen und sie in euren Gebeten zu unterstützen!

Wenn der Herr nicht seinen Segen auf unsere Arbeit schüttet, arbeiten wir umsonst. Lasst uns also immer wieder in unseren Gebeten dem Herrn um Schutz, Kraft, Bewahrung, Freude, und auch Erfolg flehen! Der Herr segne SERVOME! Der Herr segne das Hospital Mennonita Km 81! Der Herr segne die Gemeinden! Danke!

Alfred Friesen

Blindheit der Augen durch Lepra

Dr. Delbert Penner

Lepra ist eine Infektionskrankheit, die von einer Bakterie ausgelöst wird und die gefühllosen Flecken auf der Haut sind wahrscheinlich die bekanntesten Merkmale dieser Krankheit. Doch sieht man es bei vielen Leprapatienten, dass diese Krankheit noch weit schlimmere Schäden verursacht, als nur Flecken auf der Haut. Durch das Absterben verschiedener Nerven kann es zu Verstümmelungen an Händen und Füßen kommen, welche für die Mitmenschen leicht sichtbar sind. Ist es uns bewusst, dass die schlimmsten Schäden der Leprakrankheit jedoch an den Augen verursacht werden?

Das menschliche Auge ist ein komplexes Organ, für dessen korrekte Funktion das Zusammenspiel von mehreren verschiedenen Nerven nötig ist. Zwei dieser Nerven können durch die Leprakrankheit beschädigt, bzw. zerstört werden. Zum einen ist es der Drillingsnerv (Nervus trigeminus) und zum anderen der Gesichtsnerv (Nervus facialis). Der erste dieser Nerven ist für das Empfindungsvermögen der Hornhaut zuständig. Die Hornhaut ist eine ganz dünne, durchsichtige Struktur und ist die äußerste Schicht unseres Auges. Sie ist wie ein Glasfenster, welches unser Auge vor dem Eindringen von Schmutz und Fremdkörpern schützt. Kommt diese Haut z.B. mit einem Staubkorn oder einem Insekt in Kontakt, wird dieses durch den Drillingsnerv ganz schnell zum Gehirn weitergeleitet. Dieses wiederum ruft verschiedene Reaktionen hervor welche zum Schutz und zur Säuberung des Auges dienen: Tränen fließen, um den Schmutz wegzuspülen und die Hornhaut zu befeuchten; das Auge errötet und der Gesichtsnerv schließt die Augen. Wird dieser Drillingsnerv von Lepra

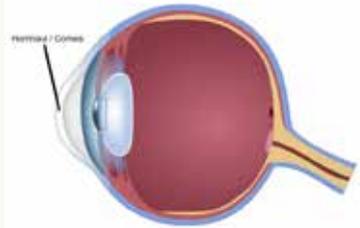
befallen und stirbt ab, dann spürt die Hornhaut den Fremdkörper nicht und es werden die oben erwähnten Reaktionen nicht durchgeführt und der sich wiederholende Kontakt zwischen der trockenen Hornhaut und den Fremdkörpern führt zu Wunden, welche mit der Zeit die Blindheit der Augen herbeiführen.

Der Gesichtsnerv ist unter anderem für das Schließen der Augen verantwortlich. Um die Hornhaut feucht zu halten, schließen unsere Augen sich im Durchschnitt 10-Mal pro Minute, ohne dass wir uns dessen bewusst sind. Mit jedem Blinzeln läuft eine Träne über unser Auge. Genauso normal ist es für uns, dass sich unsere Augen schließen, wenn wir uns schlafen legen oder wenn Fremdkörper sich unserem Auge nahen. Wird dieser Nerv jedoch durch Lepra beschädigt, geschieht dies alles nicht und die Augen bleiben ständig offen und trocken. Dieses erhöht die Gefahr zur Blindheit der Augen erheblich.

Welches sind Möglichkeiten, den Leprapatienten vor der Blindheit der Augen zu schützen? Die beste Methode ist die Früherkennung der Krankheit, noch bevor die Bakterien die Nerven der Augen beschädigt haben, und die korrekte Behandlung dieser Krankheit. Wenn es aber schon zu Schäden an den Nerven gekommen ist, ist es wichtig, dass der Patient lernt, seine Augen ganz bewusst zu schützen. Hierbei helfen vor allem der Gebrauch einer Sonnenbrille zum Schutz vor Staub, Insekten usw., das Befeuchten der Augen mit Augentropfen und regelmäßiges Nachschauen im Spiegel, ob die Augen rot oder beschädigt sind.

Bei der Zerstörung des Gesichtsnervs ist eine Operation hilfreich. Durch das Zusammennähen des Ober- und Unterlides (Tarsorrhaphie) wird die Lidspalte verkleinert und somit ermöglicht man dem Patienten ein leichteres Schließen der Augen.

Die Blindheit der Leprapatienten kann man nicht rückgängig machen. Dazu kommt noch, dass es meistens schon zur Zerstörung der Nerven an Händen und Füßen und in vielen Fällen auch zur Verstümmelung dieser Organe gekommen ist, bevor die Nerven der Augen beschädigt wurden. Durch das Zusammenwirken des Nicht-Sehens und der Gefühlslosigkeit an Händen und Füßen entsteht die schlimmste Form der Blindheit für den Menschen.



Ein Bericht über Gottes Wirken durch einen außergewöhnlichen Einsatz von Dr. Carlos Wiens

Am 16. April 1998 saß Dr. Carlos Wiens in einem Flugzeug. Sein Reiseziel war das Haggai Institut auf der Insel Maui – eine der Hawaii-Inseln. Dort wollte er einen 5-wöchigen Leiter-Kursus besuchen. Seine Frau Carla mit ihren 4 Kindern, war zu Hause auf dem Hof von Km 81 geblieben.

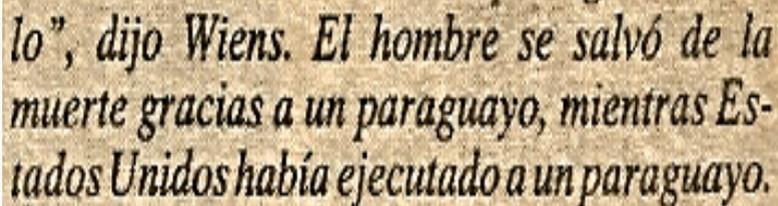
Während des Fluges las Dr. Wiens in seiner spanisch – englischen Bibel um sich schon mal an den englischen biblischen Wortschatz zu gewöhnen. Plötzlich wird im Flugzeug nach einem Arzt gerufen. Dr. Carlos Wiens meldet sich sofort. Er wird zu einem Mann gebracht, der leblos in seinem Flugzeugsitz sitzt. Dr. Wiens schleift den Mann bis zu den Toiletten, wo etwas mehr Platz ist, um den Mann hinzulegen. Dr. Wiens suchte nach dem Puls, doch es war keiner mehr da. Der Mann schien tot zu sein. Defibrillator war keiner vorhanden. Also führte er mit ganzer Kraft eine Herz-Druck-Massage durch und auch die Mund zu Mund Beatmung. Bei diesem Vorgang werden meistens die Rippen eingebrochen, auch in diesem Fall hörte man sie knacken. Nach schwerer Arbeit fing das Herz dieses Mannes wieder an zu schlagen, und er atmete.

Der Pilot kündigte eine Notlandung an, damit dieser Mann schnellstmöglich in ein Krankenhaus gebracht werden konnte. Aus Zeitungsartikeln geht hervor, dass der Mann lebendig im Krankenhaus angekommen ist. Was weiter mit ihm passiert ist, oder wer er war, ist Dr. Wiens nie bekannt geworden.

Dr. Carlos Wiens wurde von den Fluggästen gefeiert, der Pilot und die Flugbesatzung bedankten sich persönlich bei ihm. Bei der verzögerten Landung in Hawaii wurden die Fluggäste von haufenweisen Presseleuten in Empfang genommen. Alle wollten Informationen zu dem Geschehen haben. Dr. Carlos Wiens hatte wirklich nicht damit gerechnet, für ihn war das Vorgefallene etwas, das zu seiner Arzt-Natur gehörte.

Seiner Familie in Paraguay meldete Dr. Wiens nur, dass alles in Ordnung sei, es wäre nichts Großes gewesen, was da passiert war.

Genau 72 Stunden bevor das Ereignis mit Dr. Wiens im Flugzeug 10.000m über USA passierte, war in USA ein Paraguayer zur Todesstrafe verurteilt und in Virginia hingerichtet worden.



lo”, dijo Wiens. El hombre se salvó de la muerte gracias a un paraguayo, mientras Estados Unidos había ejecutado a un paraguayo.

“El hombre se salvó de la muerte, gracias a un paraguayo, mientras Estados Unidos había ejecutado a un paraguayo.” hieß es dann in der Zeitung. (Auf Deutsch Der Mann wurde dank eines Paraguayers vor dem Tod gerettet, während die Vereinigten Staaten einen Paraguayer hingerichtet hatten). Dass diese Ereignisse so kurzfristig nacheinander geschehen sind, hat die Presse aufschreien lassen. Umso mehr kreiste die Nachricht um die Welt.

Während Dr. Wiens noch bei seinem Kursus im Institut auf der Hawaii-Insel war, bekommt er einen Brief vom “Rotary Club” (Zusammenschluss von Leuten, um weltweit Menschen da zu helfen, wo Hilfe benötigt wird). Sie benachrichtigten ihn darüber, dass sie ihm die “Paul Harris Fellowship” Medaille verleihen wollten. Diese Medaille wird für besondere wohltätige Arbeit vergeben. Gleichzeitig informierten sie über eine Spende, die sie an das Krankenhaus, für welches Dr. Wiens arbeitet, tätigen wollen. Sie wollten 50% von einem neuen Operationsraum bezahlen.

Nach 5 intensiven Wochen, war die Zeit beim Haggai Institut zu Ende. Dr. Wiens flog nach Hause, um den Alltag aufzunehmen. Doch der Alltag verlief etwas unerwartet. In Paraguay wurde er von der Presse in Empfang genommen. Er bekam Besuch von den Leitern des Rotary Club, wobei ihm dann die Medaille überreicht wurde.

Mit der Spende vom Rotary Club wurde der neue OP-Saal auf Km 81 gebaut. Doch das war nicht alles. Da die Nachricht vom Vorfall im Flugzeug sich wie ein Lauffeuer verbreitet hatte, waren nun auch andere Institutionen auf das Werk bei Km 81 aufmerksam geworden und boten ihre finanzielle Hilfe an. Zu der Zeit war Peter H. Penner der Verwalter auf dem Hof von Km 81. Er hat die spendenden Besucher herzlich in Empfang genommen und ihnen den Hof und die Arbeit gezeigt. So kam es, dass zusätzlich zum großen neuen OP-Saal auch noch ein Stromaggregat gespendet wurde, ein Esssaal mit Küche konnte gebaut werden, 3 neue Wohnhäuser und ein Gästehaus mit 4 Zimmern wurden von den vielen verschiedenen Spenden gebaut.

Das Krankenhaus stand kurz vor der 50. Jubiläumsfeier. Herr Peter Penner machte den Vorschlag, einen Tinglado zu bauen, wo viele Leute für die Feier reinpassen würden. Das Gemeindegemeindekomitee meinte, dass das wohl eine zu große Spende der Gemeinden benötigen würde. Herr Peter H. Penner kündigt dann fröhlich an, dass dieses Geld bereits aus anderen Quellen zusammengekommen sei. Der Tinglado wurde dann 2001 fertiggestellt. Später wurden noch ein Fahrzeug und mehrere andere Geräte für die Wirtschaft von Spenden gekauft, alles von Geldern, die durch verschiedene Organisationen weltweit überreicht wurden.

Die Gemeinden der Mennoniten Kolonien sind die Protagonisten in dem Geschehen des Krankenhauses von Km 81. Gott sieht, dass die Gemeinden aber manchmal nicht alles tragen können. Wir haben erfahren, dass Gott auch mal von außerhalb der Gemeinden Hilfe schickt, auf eine so unglaublich ungewöhnliche Weise, wie sie nur Gott sich hat ausdenken können!

*Geschrieben am 22. Februar 2024
von Lic. Sylvia Klassen de Wiens*

Arbeiter verabschieden und stellen sich vor

Tobias Hiebert

MG Lolita – Kolonie Menno

Hallo, ich bin Tobias Hiebert, komme aus Südmenno, Lolita und bin Gemeindeglied der MG Lolita.

Ich hatte mich entschieden, für ein Jahr nach Km 81 zu gehen um einen Dienst für Gott zu tun. Dieses Dienstjahr begann am 12. Juni 2023. Meine Arbeit auf Km 81 war sehr abwechslungsreich. Ich machte Hofarbeit, wie z.B. Rasen mähen, ich musste melken und auch mit dem Pferd durfte ich ausreiten, um mit dem Vieh zu arbeiten.

In einem großen Betrieb wie Km 81, wo sehr viele Menschen unterschiedlicher Herkunft arbeiten, ist es besonders wichtig, dass man sich gegenseitig respektiert. Das fiel mir nicht immer leicht. Ich habe gelernt, den richtigen Moment abzuwarten, um meine Meinung mitzuteilen, und gelernt, diese zu begründen, so dass ich nicht falsch verstanden wurde. Auch musste ich lernen, nicht alles zu sagen, was ich denke. Die verschiedenen Alltagssituationen boten mir die Gelegenheit, in der Beziehung mit Gott zu wachsen. Da war das Zusammenleben mit den anderen Jungen, die auch einen christlichen Dienst machten. Gemeinsam wohnten wir im Jungenheim. Da gibt es genügend Gelegenheiten, ein Vorbild zu sein.

Da das Putzen bei den meisten Jungen nicht an erster Stelle steht, war dieses immer eine Herausforderung.

In Römer 12 schreibt der Apostel Paulus; „So viel an euch liegt, haltet mit jedermann Frieden“, eine weitere Herausforderung im Zusammenleben mit den Jungs. Das Zusammenleben in einem Heim gibt genügend Gelegenheiten am eigenen Charakter zu arbeiten. Dadurch, dass ich einen christlichen Dienst gemacht habe, habe ich viele Menschen kennen gelernt, ich bin reichlich von Gott gesegnet worden und habe viele gute Ratschläge von Mitarbeitern bekommen. Gott stand mir immer bei, und hat mir geholfen, in den verschiedenen Situationen zurechtzukommen.

Meine Beziehung mit Gott ist viel intensiver geworden. Ich habe gelernt, auf seine Stimme zu hören. Wenn ich fühlte, ich sollte einen Patienten besuchen gehen, bin ich gehorsam gewesen und bin hingegangen um ihn zu besuchen.

Machen wir uns bewusst, dass, wo immer wir uns befinden, wir Diener Gottes sind! Wenn wir in einer ausweglosen Situation sind, dann weiß Gott, wie es weitergehen soll. Wo unser Weg zu Ende ist, da fängt Gottes Weg erst an!

Ich bin Gott sehr dankbar, dass ich diesen Dienst für ihn tun durfte! Und falls du auch



den Ruf verspürst, einen Dienst auf Km 81 zu tun, dann möchte ich dir Mut machen gehorsam zu sein und zu gehen!

Sonia Löwen

MG Fernheim - Kolonie Fernheim

Ich bin Sonia Löwen. Ich komme aus der Kolonie Fernheim und bin Mitglied der Men-nonitengemeinde.

Im Jahr 2023 war ich für einen drei monatigen christlichen Dienst auf Km 81. Ich wusste, wenn es Gottes Wille sein würde, würde ich gerne später Mal für eine längere Zeit wieder einen Dienst hier machen. Das es schon gleich in diesem Jahr soweit sein würde, damit hatte ich nicht gerechnet. Aber, wie es in Jesaja 55, 8 – 9 heißt, sind Gottes Gedanken und Wege viel höher als unsere eigenen. Ich habe mich für einen Dienst angemeldet und bin seit Ende April 2024 wieder hier, dieses Mal für einen einjährigen Dienst – in der Küche von Km 81. Ich habe in diesen Monaten schon sehr viel Segen erleben dürfen, sei es bei der Arbeit oder auch im Zusammenleben und in der Gemeinschaft auf dem Hof. Mit Gottes Hilfe möchte ich ihm auch weiterhin von Herzen dienen und den Segen, den ich erfahren darf, auch an meine Mitmenschen weitergeben um so von Gottes Liebe zu zeugen. Mein Wunsch ist es, dass ich durch diesen Dienst im Glaubensleben wachsen und immer mehr dazu lernen kann!



Besuch beim Leprocomio “Santa Isabel” in Sapucaí

Am Samstag, den 15. Juni, fuhren wir als ein großer Teil der Stations-Familie-Km81 mit unseren Autos los nach Sapucaí.

Dr. Carlos Wiens führte uns zurück in das Jahr 1930. Bildlich erzählte er uns, wie damals die Abläufe nach einer Lepra-Diagnose waren. Wie die Ärzte verpflichtet waren, die Polizei zu benachrichtigen, wenn sie solch eine Diagnose gemacht hatten. Und wie dann der Patient gezwungen wurde, sich zur Station “Santa Isabel” zu begeben. Für seine Angehörigen



galt die Person als gestorben, ab dem Moment wo sie den Zug betrat, der sie nach Sapucaí brachte. Denn, wer einmal dort "interniert" wurde, blieb für den Rest seines Lebens da. Natürlich hat man sich dann versteckt, wenn man vermutete Lepra zu haben. Wenn man dann doch gefunden wurde, und gegen seinen Willen interniert wurde, gab es für diese Art Rebellen eine extra Zelle, die einem Gefängniszimmer ähnlich war. Dort musste der Patient bleiben, bis er sich beruhigt hatte, und nicht mehr zu fliehen versuchte.

Diese Art von Lepra-Kolonien gab es zu der Zeit weltweit viele. In den USA war es so, dass derjenige, der dorthin verwiesen wurde, ab dann nicht mehr als US-Bürger galt. Er musste seine Cedula abgeben und hatte kein Recht mehr, sich an Landeswahlen zu beteiligen.



Das Leprocomio "Santa Isabel" war in Paraguay die erste Leprakolonie. Dort gab es kleine Zimmer für jeden Patienten. Die Gebäude wurden von gefangenen Bolivianer-Soldaten errichtet und von Spendern aus den USA.

Da die Patienten bis zu ihrem Lebensende dort bleiben mussten, gab es auch einen Friedhof. Etwa 200 Gräber kann man zählen, viele davon ohne Namen. Die Leute wurden damals nicht würdevoll begraben.

Im Jahr 1954 wurde von Km81 aus mit der ambulanten Lepra-Behandlung begonnen. Da diese Behandlung sehr gute Resultate aufweisen konnte, wurde in den nächsten Jahren das Gesetz, das einen Lepra-Patienten zur Internierung zwang, aufgehoben.

Der paraguayische Staat hat dann zusätzlich die psychisch Kranken Leute nach "Santa Isabel" verwiesen. Heutzutage befinden sich hier Lepra-Patienten und psychisch kranke Leute, die nicht in ihr eigenes Heim zurückkehren können. Die Einrichtung wird also eher wie eine Art Altenheim genutzt. Immer wieder kommen Patienten von "Santa Isabel" nach Km81 für einen Arzttermin.

Während Dr. Carlos Wiens uns über das Gelände führt, begrüsst er mehrere der Bewohner mit Namen und fragt nach ihrem ergehen. Ein Mann, im Rollstuhl, beschwert sich über Schmerzen am Auge. Dr. Wiens untersucht den Mann auf der Stelle, unter dem Mangobaum, und bittet ihn dann, zu einer Behandlung nach Km81 zu kommen.

Dieser Ausflug, mit den ausführlichen Berichten von Dr. Carlos Wiens, hat uns von Herzen dankbar gemacht, dass Leute, die an Lepra erkrankt sind, nicht mehr mit polizeilicher Gewalt in Behandlung gebracht werden müssen, sondern dass wir die Gelegenheit haben, ihnen mit der Liebe Christi zu begegnen und sie zu heilen.





Pastors Ecke

Von der geistlichen Arbeit auf Km 81

Eine suchende Frau kommt in die Capellanía (Seelsorge)

Matthäus 7:8 Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.

So erging es einer Frau, die heute (19/07/2024) zu mir in die Capellanía kam und fragte ob ich ein Capellán (Seelsorger) wäre und ob sie mit mir reden dürfe. Ich lud sie ein, Platz zu nehmen und dann fing sie an zu erzählen: „*Ich bete nicht, ich lese nicht die Bibel, ich weiß sehr wenig von all dem, aber ich habe viele Probleme, eine innere Unruhe und keinen Frieden.*“

Sie hatte zusätzlich auch noch gesundheitliche Beschwerden. Weiter erzählte sie von ihrer Familie, wo die Kinder zwar im selben Haus wohnten, aber miteinander nicht sprachen und sich untereinander nicht verstanden. Sie hatte große Sorgen usw. Ich durfte ihr den Heilsplan Gottes erzählen und mit einigen Bibelversen erklären, dass Gott sie liebt und dass der erste wichtigste Schritt wäre, Frieden mit Gott und mit sich selbst zu haben. Sie bekannte, dass sie eine Sünderin ist und dass sie die Vergebung brauche. Daraufhin haben wir dann gebetet und sie konnte ihr Herz öffnen und Jesus als ihren Herrn und Heiland einladen. Nachdem ich ihr dann noch erklärte, dass es jetzt wichtig wäre die Bibel zu lesen, zu beten, und die Gemeinschaft mit anderen Christen zu suchen, fragte ich sie ob sie eine Bibel habe, worauf sie mit „Nein“ antwortete. Ich gab ihr dann eine Bibel und einen Abreißkalender La Buena Semilla und sie ging ganz fröhlich davon.

Beim Abschied sagte die Frau (sinngemäß): „*Ich fühle mich jetzt schon viel leichter und besser. Ich wusste, als ich hier zum Hospital kam, dass ich hier Hilfe finden würde.*“ Ähnliche Aussagen hören wir immer wieder von Personen, die auf diesen Hof kommen. Sie sagen, dass sie das Empfinden haben, das hier Friede herrscht. Gott sei Dank für seine Gegenwart hier an diesem Ort!

Ernst Reger Pastor / Capellán

Gebet für Km 81

Großer und allmächtiger Gott!

Danke, dass du uns erlöst und berufen hast, deine Nachfolger zu sein. Wir können nur staunen wie frei und unbeschränkt wir Liebesdienste in deinem Namen in Paraguay ausführen dürfen. Es ist keinesfalls selbstverständlich, dass wir das Evangelium frei verkünden dürfen. Danke, dass Menschen sich zu dir bekehren und erkennen, dass du, allein aus Gnade, Heil und Erlösung für ihre Seelen schenkst. Danke, dass dieses Werk durch viele Gebete täglich vor dich gebracht wird. Danke, dass Menschen bereitwillig Finanzen zur Verfügung stellen. Wir bitten um eine aufrichtige Gottesfurcht. Wir bitten um Weisheit bei der Leitung und Verwaltung der verschiedenen Bereiche. Weisheit, um all die kleinen und großen Entscheidungen richtig zu treffen; Entscheidungen, die die Zukunft dieser Institution, aber auch die Zukunft unserer Landesbevölkerung beeinflussen. Wir bitten um Bewahrung vor Uneinigkeit und Streit unter Glaubensgeschwistern, um Liebe zu unserem Nächsten, um Hoffnung in schweren Situationen, um Bewahrung vor Mutlosigkeit. Wir bitten um Standhaftigkeit in den Gemeinden und auch in den kommenden Generationen; dass auch sie festhalten am Glauben und der Nächstenliebe, damit unser Missionsauftrag nicht in Vergessenheit gerät. Wir bitten um Bewahrung vor Stolz und Überheblichkeit, welches der Erfolg so schnell mit sich bringt. Danke Herr für die Patienten, die zu uns kommen. Danke für alle Freiwilligen Arbeiter, auch für alle angestellten Arbeiter und ihre Familien. Danke für die Gemeinden und sonstige Personen, die am Werk beteiligt sind. Danke für alle Leute, die ihren Dienst in Liebe und mit aufrichtigem Herzen ausführen. Herr, wir legen alles in deine Hände, Amen!

Juri Hiebert,
Verwalter



Zusammenarbeit zwischen der FENOB-UNA und dem Hospital Mennonita Km 81

FENOB (Facultad de Enfermería y Obstetricia) ist eine Fakultät der Nationalen Universität von Asunción. Außer ihrem Hauptsitz auf dem Campus der UNA in San Lorenzo, hat die FENOB 4 weitere Filialen, und zwar in Concepción, San Estanislao, Coronel Oviedo und Quiindy. Bis vor einigen Jahren war diese Institution bekannt als Instituto Dr. Andrés Barbero. Im Jahr 2018 wurde aus diesem Institut die Fakultät FENOB - UNA gegründet.

Der Lehrplan dieser Berufsausbildung sieht vor, dass jeder Student, der eine Ausbildung als Pflegekraft oder Hebamme macht, ein Zertifikat vom Hospital Mennonita Km 81 aufweisen muss, welches bestätigt, dass er am Kursus über Lepra und Tuberkulose teilgenommen und ihn bestanden hat. Die Zusammenarbeit in dieser Form funktioniert schon seit dem Jahr 2009.

Vor einigen Monaten wurde die Vereinbarung zu einer interinstitutionellen Zusammenarbeit zwischen FENOB und dem Hospital Mennonita Km 81 neu unterzeichnet (siehe Foto). Zu diesem Zweck waren Verwalter Juri Hiebert und Abteilungsleiter vom Bildungszentrum Lic. Derlis Suderman beim Dekanat der FENOB.

Wir sind dankbar für diese Zusammenarbeit und dafür, dass wir diesen Kursus weiterhin durchführen dürfen.

Bei dem Kursus handelt es sich um einen zweitägigen Kursus, der sich überwiegend auf die Lepra und Tuberkulose Krankheit fokussiert. Die meisten Studenten erscheinen mit gemischten Gefühlen und vielen Fragen. Einige äußern sogar gewisse Ängste, da sie Lepra nur vom Hörensagen kennen. Unser Ziel ist es, ihnen diese Angst zu nehmen, indem wir sie genauestens über die Krankheit informieren und ihnen mit



Liebe begegnen. Ein Höhepunkt des Kurses ist der Besuch und das Erzählen mit Lepra Patienten, die bei uns interniert sind. Wir beobachten, wie die Angst der Studenten verschwindet, nachdem der Kontakt mit Patienten gemacht wurde. Was am Anfang Fragen, Unsicherheit und Angst war, verwandelt sich meist in Dankbarkeit, Freude und Wertschätzung der Gesundheit.

Bianka Krahn, Schülerin der Hebammen Ausbildung, beschreibt, wie sie den Kursus erlebt hat: „Als wir bei Km 81 für eine Fortbildung waren, wurden wir sehr gut aufgenommen, haben viel Neues gelernt und gesehen. Die Fortbildung war sehr gut organisiert, sodass wir das Beste aus diesem kurzen Aufenthalt machen konnten: Rundgang, Vorträge von Ärzten und Pastor, Pausen mit Imbiss und Mittag und Abendessen. Außerdem wurde für eine Aktivität am Abend und für Schlafmöglichkeiten gesorgt. Es war eine sehr gute Erfahrung!“

Eine Studentengruppe der Filiale Concepción formulierte folgende Aussage: „Wir kamen zum Hospital Mennonita Km 81 mit der Absicht, Neues zu lernen und beruflich zu wachsen; aber das Wichtigste an dieser Erfahrung war uns die Liebe zum Nächsten, die sich in jeder Arbeit widerspiegelt. Wir hatten das große Vorrecht mit Patienten Zeit zu verbringen und wir konnten verstehen wie wertvoll die großzügigen Werke am Nächsten sind; unabhängig von jeder Krankheit sind wir alle gleichwertig, alle sind wir Kinder Gottes und eine Diagnose vom Arzt ändert nichts an unserer Persönlichkeit und nimmt auch nicht unseren Wert. Heute wissen wir, dass jede Kleinigkeit die von Herzen kommt, auch wenn es das Zuhören ist, den Tag einer Person verändern kann. Wir kamen verändert, gesegnet und dankbar von einer unvergleichlichen Erfahrung wieder zurück in unser Zuhause!“

Verwalter Juri Hiebert,
und Lic. Derlis Suderman

Zuwachs auf Km 81



Ruth Krahn

wurde am 26. April 2024 geboren.

Die glücklichen Eltern sind
Julian & Miranda Krahn.

Kinder sind eine Gabe Gottes!

A large wooden cross is mounted on a wall of rough-hewn stones. In the foreground, a lush garden is filled with a variety of colorful flowers, including pink, orange, and yellow daisies. The background is filled with green foliage, including palm trees.

**Ich will dich
unterweisen
und dir den
Weg zeigen,
den du
gehen sollst;
ich will dich
mit meinen
Augen leiten.**

Psalm 32:8

Infos, Rätsel, Fotos,
Zeugnisse / Geschichten
über das Leben auf
KM 81 für DICH!

KM 81 Kids



Laternenzug auf Km 81!

Am 14. Juni haben wir mit den Kindern von Km 81 einen Laternenzug veranstaltet, vier Vorschul- und zwölf Kindergartenkinder, zusammen mit unseren Lehrerinnen. Wir haben die Laternen zuvor selber gebastelt. Während der Wanderung, die eine halbe Stunde dauerte, schwangen wir sie stolz und sangen Laternenlieder. Die Leute vom Hof standen am Wegrand und haben freundlich gewunken. Am Ziel feierten wir mit einem Kuchen das gelungene Erlebnis!

Michelle Dueck, Kindergartenlehrerin

PERSONALWECHSEL

Gekommen:

| | | | |
|------------|--------------------|-----------------------|--------------|
| 02.05.2024 | Sonia Löwen | Fernheim | CD - Einsatz |
| 06.05.2024 | Alfredo Ginter | Südmenno | CD - Einsatz |
| 10.06.2024 | Kevin Harder | Nordmenno | CD - Einsatz |
| 01.07.2024 | Margaretha Martens | Nordmenno | CD - Einsatz |
| 01.08.2024 | Leander Froese | Südmenno | CD - Einsatz |
| 03.06.2024 | Peter Klassen | Durango/Ostparaguay | CD - Einsatz |
| 03.06.2024 | Kary Unrau | Bertgthal/Ostparaguay | CD - Einsatz |

Gegangen:

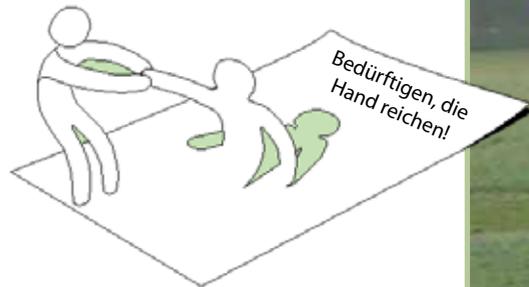
| | | | |
|------------|---------------------|---------------------|--------------|
| 30.05.2024 | Ferdinand Dyck | Friesland | CD - Einsatz |
| 30.05.2024 | Tony Pankratz | Friesland | CD - Einsatz |
| 30.05.2024 | Berta Friesen | Sommerfeld/Ostp | CD - Einsatz |
| 30.04.2024 | Jennifer Giesbrecht | Bergthal/Ostp | CD - Einsatz |
| 30.06.2024 | Melanie Dueck | Sommerfeld/Ostp | CD - Einsatz |
| 09.06.2024 | Tobias Hiebert | Südmenno | CD - Einsatz |
| 23.06.2024 | Alfredo Ginter | Südmenno | CD - Einsatz |
| 31.08.2024 | Peter Klassen | Durango/Ostparaguay | CD - Einsatz |
| 31.08.2024 | Kary Unrau | Sommerfeld/Ostp | CD - Einsatz |

SPENDENECKE

Das Hospital Mennonita Km 81 ist eine soziale Wohltätigkeitseinrichtung, in der man eine kostengünstige (*1), und für bestimmte Krankheiten, eine teilweise (*2) bis zu ganz kostenlose (*3) Behandlung macht. Es gibt jedoch auch immer wieder Patienten, die nicht die Mittel haben, um eine schon kostengünstige Behandlung bezahlen zu können. Diese Menschen haben es nötig, dass ihnen jemand die Hand reicht. Mit deiner Spende kann diesen so bedürftigen Menschen geholfen werden. Es folgen einige **spezifische Spendenmotive** von Km 81:

Bitte spende für:

- Pemphigus – Patienten
- Kinder mit Klumpfüßen
- Schuhe und Prothesen für Leprapatienten



Der Gesamthaushalt des Hospital Mennonita Km 81 deckt sich zu einem Teil durch Eigenfinanzierung und zum anderen Teil durch freie Beiträge (Spenden) ab. Der Teil, der durch Spenden abgedeckt wird, setzt sich aus den Beiträgen der Trägergemeinden und vieler gutherziger Spender zusammen. Auch dafür nehmen wir immer gerne Spenden entgegen.

*(*1) Kostengünstige Behandlung: Man ist bestrebt, jede Behandlung, die hier auf KM 81 gemacht wird, immer so kostengünstig wie möglich zu machen.*

*(*2) Teilweise kostenlose Behandlung: Behandlungen der Krankheiten, die außer dem kostengünstigen Angebot noch einen Abschlag für gewisse Dienstleistungen erhalten. (Klumpfuß, Diabetes, Pemphigus, SIDA [Den Test]).*

*(*3) Kostenlose Behandlung: Behandlungen der Krankheiten, in der der Patient keine Kosten übernimmt (TBC, Lepra).*

PS: Die Kontonummern der unterschiedlichen Bankkonten finden Sie auf der letzten Seite.

Er sprach:
**Der die Barmherzigkeit an ihm tat.
Da sprach Jesus zu ihm:
So geh hin und tu desgleichen!** Lukas 10:37

Konto NUMMERN

Um eine Spende an KM 81 zu machen, stehen folgende Konten zur Verfügung.

Falls Sie einen Beleg für Ihre Spende brauchen, dürfen Sie sich gerne bei uns melden.

Die Konten laufen unter den Namen
Asociación Evangélica Mennonita del Paraguay
mit Ruc 80013650-0

- | | |
|--|----------------------|
| ▶ Cooperativa Friesland (Paraguay) | Nº: 80001-0 |
| ▶ Cooperativa Volendam (Paraguay) | Nº: 28-057-07 |
| ▶ Cooperativa Neuland (Paraguay) | Nº: 12-033-0 |
| ▶ Cooperativa Fernheim (Paraguay) | Nº: 44065-07 |
| ▶ Cooperativa Chortitzer (Paraguay) | Nº: 40-0203-4 |
| ▶ Banco Sudameris (Paraguay) Cta. Cte. | Nº: 0002000008036921 |

Falls Sie vom Ausland eine Überweisung in **Euro, US – Dollar oder Kanadische Dollar** machen möchten, melden Sie sich bitte unter folgender E-Mail – Adresse:

secretaria@km81.org

Wir schicken Ihnen dann die Daten für die Überweisung zu!

Schicken Sie möglichst **keine Schecks oder „Money Orders“**, sondern benutzen Sie die Kontoüberweisungen.

Vielen Dank!

**Ich hebe meine Augen auf
zu den Bergen.
Woher kommt mir Hilfe?
Meine Hilfe kommt vom Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.**

Psalm 121,1 - 2



**Hospital Mennonita KM 81
Paraguay**

C.d.c. 166 Asunción

Telefax: (595) 0518-20235 / 0981 508.353

E-Mail: secretaria@km81.org

Website: www.km81.org



IM DIENSTE DER LIEBE

73. Jahrgang Nr. 3 / Mai - August 2024